

Debatten-Donnerstag der GSSG:

Kunden, Freier, Gäste?

10. April 2025

Zusammenfassung der Zoom-KI

(editiert vom Team)

Die kostenlos angebotene Online-Veranstaltungsreihe der GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit mit dem Titel "Daten statt Dogmen" wird von einem Initiativkreis aus Norbert Holtz, Theo Koppers, Harriet Langanke und Almuth Wessel organisiert. Die erste Folge des "Debatten-Donnerstags" fand mit Fokus auf Sexdienstleistungen und deren Kunden statt. Harriet Langanke präsentierte einige ihrer

Forschungsergebnisse als Sexualwissenschaftlerin zu so genannten Freiern und deren Foren. Unter der Leitung von Norbert Holtz diskutierten die über zwanzig Teilnehmenden über die Motivationen für die Inanspruchnahme sexueller Dienstleistungen. Die gesamte Gruppe betonte die Bedeutung von Aufklärung und respektvollem Umgang mit den Beteiligten in diesem Bereich.

Organisatorische Hinweise

Norbert Holtz eröffnete die neue Reihe "Daten statt Dogmen" zum Thema Sexualität und Gesundheit mit Fokus auf Sexdienstleistungen. Er stellte die Mitwirkenden vor, darunter Harriet Langanke als Referentin, Theo Koppers als Arzt und sich selbst als Moderator. Die Reihe soll monatlich stattfinden und auch zur politischen Debatte über das so genannte Prostituiertenschutzgesetz beitragen. Harriet Langanke wies auf datenschutzrechtliche Aspekte hin und bat, sich bei Interesse an zukünftigen Einladungen mit einer formlosen Mail an info@stiftung-gssg.org zu melden.

Methodisches zur Freier-Foren-Forschung

Harriet Langanke erläuterte ihre Forschungsmethoden zur Untersuchung von Prostitutionskunden und Freier-Foren im Internet. Sie beschrieb ihren partizipativen Forschungsansatz, bei dem sie im Kontakt mit Foren-Administratoren sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendete. Sie betonte die Bedeutung von Forschungsethik und die Herausforderungen bei der Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe, sowie die Entwicklung ihrer Forschung, die sich sowohl dem Thema sexueller Gesundheit widmet wie auch einem besseren Verständnis der Online-Kommunikation von Freiern.

Stereotypisierung von Freiern vermeiden

Harriet Langanke erläuterte, dass es nur bedingt verlässliche Zahlen zur Zahl der Freier in Deutschland gibt. Laut der [GESID](#)- Studie hat jeder vierte Mann in Deutschland mindestens einmal sexuelle Dienstleistungen in Anspruch genommen. Sie betonte, dass Freier einen Querschnitt der Gesellschaft darstellen, und warnte vor Stereotypisierungen. Bezüglich der Bezeichnungen für Kunden sexueller Dienstleistungen empfahl sie, die Präferenzen der betroffenen Personen zu berücksichtigen, wobei "Kunde" derzeit als neutraler Begriff gilt.



Wissen über die Inanspruchnahme von Sexarbeit

Auf die Frage „Was wollen Männer bei Prostituierten?“ schilderte die Referentin drei sich überlappende Hauptmotive für die Inanspruchnahme sexueller Dienstleistungen, die sich bei ihrer wissenschaftlichen Forschung gezeigt haben: „Grundversorgung“, „Hedonismus“ und „soziale Intimität“. „Grundversorgung“ bedeutet, dass die Männer nach ihrem Empfinden „keine besonderen Ansprüche“ an die sexuelle Dienstleistung stellen. Im Bereich des „Hedonismus“ formulieren sie dagegen Besonderheiten, die sie sich gönnen und auf die sie zum Beispiel länger sparen. Bei der „sozialen Intimität“ gilt, dass Sexualität eine nachgeordnete Rolle spielt. Harriet Langanke betonte, dass Sexarbeit als Dienstleistung und keineswegs als Waren(ver-)kauf betrachtet werden sollte. Auf Nachfrage wies sie auf den Bedarf an weiterer Forschung hin, vor allem in Bereichen wie demografische Daten der Kunden, konkrete Gesundheitsaspekte und zur Kommunikation zwischen den Freiern. Sie plädierte für mehr Aufklärung über Safer-Sex-Praktiken, die neben biomedizinischer Prävention wie Impfungen auch die Verwendung von Lecktüchern und Einsetz- / Vaginalkondomen umfasst.

Foren und ihre Sprache

Harriet Langanke diskutierte mit dem Moderator über Freier-Foren und deren Rolle bei der Aufklärung und dem Austausch zwischen Kunden sexueller Dienstleistungen. Sie betonte die Bedeutung von moderierten Foren für einen respektvollen Umgang mit dem Thema Sexarbeit und erklärte, dass die Sprache in diesen Foren oft als subkulturelle Fachsprache zu verstehen ist. Zudem wurden Themen wie Gewalt, Kundenaufklärung und der potenzielle Austausch zwischen Freiern und Sexarbeiter:innen in den Foren erörtert.

Ausblick

Abschließend gab der Moderator Norbert Holtz einen Ausblick auf zukünftige Diskussions-themen wie inklusive Sexarbeit / Sexualassistenten und die rechtliche Entwicklung im Bereich Sexarbeit.
